

**Wo sind die Millionenspenden?**

Eine Mahnung an die Reichen.

Die „Korr. Wilhelm“ schreibt:

„Tief greift das entsetzliche Ringen auch in das wirtschaftliche Leben ein. Das Fehlen von hunderttausenden kräftigen Armen, die jetzt die Fronte zur Abwehr halten, die fast völlige Unterbindung des Verkehrs lassen viele Betriebe stillstehen. Der Bedarf der überwiegenden Mehrheit des Volkes beschränkt sich auf die unmittelbarsten Lebenserfordernisse, und so müssen weitere Hunderttausende, die nicht in den Krieg mußten, unfreiwillig feiern! Zu ihnen gesellt sich noch die Masse derer, die durch die Einberufung ihres Erhaltens vor das Nichts gestellt sind!

Der Staat braucht seine Milliarden zur Verteidigung seiner Existenz — für sich, für uns alle. Er ist darauf angewiesen, daß ihm alle Klassen, alle Stände nach ihren Kräften helfen; die einen mit ihrem Blute, die andern mit ihrem Vermögen. Darum heraus mit dem Kriegsschaz an Liebe und sozialem Empfinden!

Tausende, ja Hunderttausende sind schon aufgebracht, und die Ziffern scheinen zu imponieren. Wer aber zufrieden ist mit dem bisherigen Ergebnis der Sammlungen, muß aufgeklärt werden, daß viel, viel zu wenig geschieht! Alles, was bisher geschah, ist nur ein Tropfen im Meer.

Wohl prangen viele Namen auf den Spenderlisten, aber es fehlen noch viel, viel mehr Namen, deren Klang nicht nur Ehre, sondern auch Gold ist, und die meisten Spendersummen blieben hinter dem, was mit Recht erwartet werden konnte, weit zurück. Unzureichend sind fast ausschließlich die Beträge der Vermögenden, der Millionäre. Stünde nicht das Meer so helberhaft, so unerschütterlich, und hätten die Kosakenhorden — wie es im Plan der Entente stand — wirklich unser Land überschweben können, dann hätten auch die Millionäre um ihre Schätze bangen müssen. Daß es nicht geschehen konnte, dafür zu danken, mit vornehmer Geste danken, ist Pflicht. Es sind nicht Almosen, die erbettelt werden, es sind Summen, die sonst gefordert werden müßten.

Darum auf mit dem „Julusturm“, in dem der Kriegsschaz an Liebe und sozialem Empfinden aufbewahrt ist, ihr Reichen, und spendet noch euren Kräften an Gut denen, die ihr Leben für sich und für euch opfern.“